

52. Bayerischer Zahnärztetag

München, 20. bis 22. Oktober 2011

The Westin Grand München Arabellapark



Bayerische
LandesZahnärzte
Kammer



www.blzk.de • www.eazf.de • www.dgcz.org



18 17 16 15 14 13 12 11 21 22 23 24 25 26 27



**Praxisreife Innovationen:
Techniken und Produkte für
moderne Behandlungsmethoden**

VERANSTALTUNGSORT

The Westin Grand München Arabellapark

FESTAKT

Donnerstag, 20. Oktober 2011

Festakt zur Eröffnung des

52. Bayerischen Zahnärztetages

19.00 Uhr (Einlass und Einstimmung ab 18.30 Uhr)

Raum: Ballsaal

Programm S. 18–20

VORMITTAG

NACHMITTAG

Freitag, 21. Oktober 2011

KONGRESS ZAHNÄRZTE

09.00–13.00 Uhr

Raum: Ballsaal

Programm S. 22

KONGRESS ZAHNÄRZTE

14.00–18.00 Uhr

Raum: Ballsaal

Programm S. 22

KONGRESS ZAHNÄRZTLICHES PERSONAL

09.00–12.45 Uhr

Räume: Garmisch und Partenkirchen

Programm S. 25

KONGRESS ZAHNÄRZTLICHES PERSONAL

14.00–17.45 Uhr

Räume: Garmisch und Partenkirchen

Programm S. 25

Samstag, 22. Oktober 2011

KONGRESS ZAHNÄRZTE

09.00–13.00 Uhr

Raum: Ballsaal

Programm S. 23

KONGRESS ZAHNÄRZTE

14.00–17.15 Uhr

Raum: Ballsaal

Programm S. 23

Aktualisierung der Röntgenfachkunde

17.15–18.00 Uhr, Raum: München

Programm S. 24

KONGRESS ZAHNÄRZTLICHES PERSONAL

09.00–12.45 Uhr

Raum: Garmisch und Partenkirchen

Programm S. 26

KONGRESS ZAHNÄRZTLICHES PERSONAL

14.00–17.45 Uhr

Raum: Garmisch und Partenkirchen

Programm S. 26

Impressum

Veranstalter

Bayerische
Landeszahnärztekammer
Fallstraße 34
81369 München
©BLZK, Stand 30.09.2011

Deutsche Gesellschaft
für Computergestützte
Zahnheilkunde e.V.
Karl-Marx-Straße 124
12043 Berlin

Druck

Löhnert Druck
Handelsstraße 12
04420 Markranstädt

Kongressorganisation/ Gesamtherstellung/Anzeigen

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-309
Fax: 0341 48474-390

Grußworte	
Dr. Markus Söder	05
Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit	
Dr. Wolfgang Heubisch	06
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst	
Christian Ude	07
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München	
Prof. Dr. Christoph Benz	08
Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer	
Dr. Bernd Reiss	10
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde	
Christian Berger	12
Vizepräsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer	
Leiter des Bayerischen Zahnärztetages	
Dr. Peter Maier/Dr. Silvia Morneburg	14
Referenten Zahnärztliches Personal der Bayerischen Landeszahnärztekammer	
Präsidenten und Vorstand	15
Bayerische Landeszahnärztekammer	
Deutsche Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde	
Programm Festakt mit Festvortrag	
Donnerstag, 20. Oktober 2011	17–20
Programm Kongress Zahnärzte	
Freitag, 21. Oktober 2011	22
Samstag, 22. Oktober 2011	23
Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte	24
Programm Kongress Zahnärztliches Personal	
Freitag, 21. Oktober 2011	25
Samstag, 22. Oktober 2011	26
Sprecher Kongress Zahnärzte	27–43
Sprecher Kongress Zahnärztliches Personal	45–55
Kultur und Events	57–58
Ausstellerverzeichnis	59



Europäische Akademie
für zahnärztliche
Fort- und Weiterbildung
der BLZK GmbH

Fallstraße 34
81369 München
Tel. +49 89 72480182
Fax +49 89 72480119
info@eazf.de
www.eazf.de

„Auftrag und Zielsetzung der Akademie ist eine international ausgerichtete Fort- und Weiterbildung auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Wir bieten Ihnen ein breit gefächertes Themenspektrum mit anerkannten Dozenten.“

Die eazf GmbH Europäische Akademie für zahnärztliche Fort- und Weiterbildung ist die Fortbildungseinrichtung der BLZK. Mit ihren Akademien und Seminarzentren in München und Nürnberg, mehr als 600 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen und etwa 8.000 Teilnehmern im Jahr gehört die eazf zu den größten industrieunabhängigen Anbietern von Fort- und Weiterbildung für Zahnärzte und Praxispersonal in Europa.

Durch Kongresse, Curricula und Industrieforen gestaltet und fördert die eazf den Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Industrie. Mit moderner Infrastruktur sowie einer professionellen und engagierten Betreuung vor Ort bietet die Akademie optimale Bedingungen für die Fort- und Weiterbildung.



Info-Coupon an +49 89 72480188 faxen

Bitte senden Sie mir:

- die aktuellen Fortbildungsprogramme
- Informationen zu Aufstiegsfortbildung/Weiterqualifizierungen
- regelmäßig das KURS AKTUELL

Ich bin Zahnarzt/-ärztin ZAH/ZFA ZMV/PM ZMP/ZMF/DH

Titel/Name

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Fax

E-Mail



Dr. Markus Söder
Bayerischer Staatsminister
für Umwelt und Gesundheit

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 52. Bayerischen Zahnärztetag 2011 heiße ich Sie herzlich in München willkommen. Der Bayerische Zahnärztetag ist wie jedes Jahr ein wichtiger Termin im gesundheitspolitischen Veranstaltungskalender. Dieser hochkarätige Fachkongress verbindet die neuesten Innovationen aus Wissenschaft und Forschung mit den Erfahrungen aus der tagtäglichen zahnärztlichen Praxis. Darüber hinaus behandelt er auch aktuelle berufspolitische Themen, die derzeit die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Bayern bewegen.

Dazu gehört vor allem die anstehende Novellierung der GOZ. Anknüpfungspunkt für die GOZ ist der wissenschaftlich-technische Stand der zahnmedizinischen Leistungen. Diese erreichten in Bayern in den letzten Jahren Spitzenniveau. Die Erbringung von hochwertigen Leistungen muss sich aber auch im Honorar niederschlagen. Daher haben sich die Zahnärzteschaft und das Bayerische Gesundheitsministerium von Anfang an gemeinsam gegen die Einführung einer Öffnungsklausel gestellt. Diese würde zu einem schädlichen Wettbewerb um Preise und einer Einschränkung der freien Arztwahl führen. Erforderlich ist zusätzlich aber auch eine angemessene Anhebung des Punktwerts.

Daneben unterstützt Bayern seit Langem die Forderung der Zahnärzte nach einer Aufhebung der derzeitigen Budgetierung in der vertragszahnärztlichen Vergütung. Denn wie im vertragsärztlichen Bereich hat sich auch bei den Zahnärzten die Ausgabensteuerung über die strikte Anbindung an die Grundlohnsumentwicklung überholt. Die Aufhebung der Budgetierung wurde sowohl im Koalitionsvertrag auf Landesebene als auch auf Bundesebene vereinbart. Im Arbeitsentwurf des Bundesgesundheitsministeriums zum GKV-Versorgungsgesetz sind bereits entsprechende Regelungen vorgesehen. Auf die Umsetzung im GKV-Versorgungsgesetz wird Bayern im weiteren Gesetzgebungsverfahren besonderen Wert legen.

Dem 52. Bayerischen Zahnärztetag wünsche ich viel Erfolg und allen Teilnehmern interessante Impulse für die berufliche Tätigkeit sowie einen lebhaften Erfahrungsaustausch.

Dr. Markus Söder



Dr. Wolfgang Heubisch
Bayerischer Staatsminister
für Wissenschaft, Forschung
und Kunst

Sehr geehrte Kongressteilnehmerinnen und Kongressteilnehmer,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zum 52. Bayerischen Zahnärztetag in München! Der Kongress ist die wichtigste Fortbildungsveranstaltung des Jahres für uns Zahnärzte im Freistaat. Heuer stehen „Praxisreife Innovationen“ im Mittelpunkt. Für diesen Themenbereich konnten wieder hervorragende Referenten gewonnen werden. Für die gewohnt souveräne Organisation des Zahnärztetages bedanke ich mich bei der Bayerischen Landeszahnärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde.

Die Zahnmedizin ist in den letzten Jahren große Schritte vorangekommen, sei es im bildgebenden Verfahren, beim Einsatz neuer Materialien oder bei computergestützten Behandlungsmethoden. Einen bedeutenden Anteil an dieser positiven Entwicklung haben unsere medizinischen Fakultäten. Darauf bin ich als Wissenschaftsminister sehr stolz. Aber denken wir daran: Echter medizinischer Fortschritt ist nur das, was beim Patienten ankommt. Hier stehen wir alle tagtäglich in der Pflicht!

Eine moderne Zahnmedizin braucht auch angemessene gesundheitspolitische und rechtliche Rahmenbedingungen: Längst überfällig ist eine neue Approbationsordnung für Zahnärzte; für sie setze ich mich ein. Eine Anpassung der Gebührenordnung soll im Jahr 2011 umgesetzt werden. Bei dem neuen Versorgungsgesetz mit seinen vielen Regelungen für den niedergelassenen Bereich ist noch manche Einzelfrage zu diskutieren. Eines erkennen wir schon jetzt: Jedes staatlich gelenkte System gebiert immer neue bürokratische Regelungen. Fehlsteuerungen sind nicht zu vermeiden. Durchgreifende Verbesserungen werden wir nur erreichen, wenn wir wieder den Mut zu mehr Freiheit haben.

So wünsche ich Ihnen viele innovative Ideen auf dem Kongress und einen schönen Aufenthalt in unserer Landeshauptstadt.

Dr. Wolfgang Heubisch



Christian Ude
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt München

München zählt heute zu den medizinisch und zahnärztlich bestversorgten Gebieten in ganz Deutschland. Auch die Stadt München selbst ist sehr engagiert, wenn es um die Förderung der Zahngesundheit geht. Bereits seit 1926 gibt es hier beispielsweise eine kommunale „Jugendzahnpflege“. Und unser wegweisendes Münchner Kariesprophylaxe-Programm in mittlerweile rund 650 Kindertagesstätten ist schon seit mehr als 30 Jahren ein Vorzeigebispiel erfolgreicher kommunaler Gesundheitspolitik. Denn wie eine Studie unseres Referats für Gesundheit und Umwelt belegt, konnte bei den beteiligten Kindern dadurch Karies um 26 Prozent reduziert werden.

Schon in dieser Hinsicht ist unsere Stadt stets ein idealer Veranstaltungsort für den Bayerischen Zahnärzttag. Und für das diesjährige Tagungsthema „Praxisreife Innovationen: Techniken und Produkte für moderne Behandlungsmethoden“ kann München als zahnmedizinisches Kompetenzzentrum und als bedeutender Standort der Medizintechnik, der Biotechnologie und der Materialtechnik auch wieder ein perfektes Forum bieten.

Dem 52. Bayerischen Zahnärzttag 2011 wünsche ich daher einen erfolgreichen Verlauf und heiße alle Teilnehmerinnen, Teilnehmer und Gäste sehr herzlich in München willkommen.

Christian Ude



Prof. Dr. Christoph Benz
Präsident der Bayerischen
Landeszahnärztekammer

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

die Zahnmedizin ist eine lebende Disziplin. Zum Leben gehört die Veränderung. Wer kannte noch vor fünf Jahren die Bisphosphonat-Problematik? Wer hätte sich vor zehn Jahren viel unter Alterszahnmedizin vorstellen können? Wer wollte früher glauben, dass das Implantat die Brücke mehr und mehr ersetzt? Das Studium kann nur eine Momentaufnahme sein. Das meiste, was man später braucht, muss man sich danach beibringen: aus dem Internet, aus Büchern, Zeitschriften, Fortbildungen und Kongressen sowie unserem Bayerischen Zahnärztetag.

Leichthin spricht man von der geringen Halbwertszeit des medizinischen Wissens – nach zehn Jahren sei 50 Prozent veraltet. Viel konkreter wird es jedoch, wenn man den persönlichen Bezug sucht: Begleiten Sie mich dazu doch kurz in das Jahr 1983 – mein Examensjahr. Die Funktionsdiagnostik hieß Gnathologie und bestand aus intensivem Einschleifen und großzügiger Bisslagekorrektur über Goldversorgungen. Das Implantat kam im Studium nicht vor. Komposite galten als minderwertiges Material, das nur notgedrungen bei Frontzähnen eingesetzt werden konnte. Die hohe Schule der plastischen Versorgung dagegen bestand aus aufwendig geschnitztem Amalgam, das mit möglichst vielen parapulpären Stiften verankert wurde. Bei Goldversorgungen durfte man die Zahnhartsubstanz großzügig entfernen, weil Gold keine Karies bekommt. In der Endodontologie genügte es, einen einzelnen Guttaperchastift im Kanal zu versenken. Und wenn etwas nicht funktionierte, wurde früh reseziert. Die Parodontologie verfolgte klare Grundsätze: Ab fünf Millimeter Sondierungstiefe wird aufgeklappt. Und die Prävention war ein Privatvergnügen für den Patienten. Wenn er die Zahnbürste nach dreimaligem Zeigen immer noch nicht einsetzen wollte, war er verloren für höherwertige Versorgungen. Das Vital-Bleichen war noch nicht erfunden und Dentin durfte nicht geätzt werden. Ohne Unterfüllung ging gar nichts, Keramik war nicht einmal bei der Verblendung von Metallrestorationen beliebt, und ein guter Alterszahnmediziner war der, der eine Totalprothese zum Saugen brachte.

Natürlich war nicht alles falsch, was wir damals gelernt haben, aber dennoch werden 90 Prozent aller klinischen Behandlungen heute wohl mit guten Gründen anders gemacht. Der Wandel hat auch unsere Patienten verändert. Wer hätte 1983 geglaubt, dass heute 70 Prozent der Zwölfjährigen keine Karieserfahrung mehr haben und gerade 9 Prozent alle sanierungsbedürftigen Zähne auf sich vereinigen? Wer hätte gedacht, dass heute 77 Prozent der 65- bis 74-Jährigen im Durchschnitt noch 18 natürliche Zähne besitzen? Wer hätte vermutet, dass die Zahl der jährlich bei den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen abgerechneten Füllungen seit 1991 um 35 Prozent zurückgegangen ist?

Die Devise heißt Dranbleiben: Es ist wie im Radsport. Wer sich zurückfallen lässt, verliert mit dem psychischen Druck mehr, als es seinen tatsächlichen Möglichkeiten entspricht. Dranbleiben ist nicht lästig und schon gar nicht überflüssig. Wer dranbleibt kann den Spaß, den er einmal darüber empfand, Zahnarzt zu sein, immer wieder neu beleben. Er kann Schritte tun, wo andere noch keinen Weg sehen und ersetzt Angst und Ohnmacht durch Aktivität und Engagement.

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, muss ich das alles eigentlich gar nicht erzählen, denn Sie machen genau das Richtige: Sie besuchen den Bayerischen Zahnärztetag! Viel Spaß dabei und ich hoffe, wir sehen uns!

Prof. Dr. Christoph Benz



Dr. Bernd Reiss
Präsident der Deutschen
Gesellschaft für Computer-
gestützte Zahnheilkunde

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für die Deutsche Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde (DGCZ) ist es eine Premiere: Die Bayerische Landes Zahnärztekammer hat uns als Kooperationspartner bei der Durchführung des 52. Bayerischen Zahnärztetages gewählt, und wir freuen uns außerordentlich darüber, aktiv an dieser herausragenden Fortbildungsveranstaltung teilnehmen zu dürfen. „Praxisreife Innovationen: Techniken und Produkte für moderne Behandlungsmethoden“ lautet das Motto des diesjährigen Bayerischen Zahnärztetages.

Innovation war von der Geburtsstunde der DGCZ an das zentrale Thema. Anfang der 90er-Jahre haben wir unsere Gesellschaft gegründet, um computergestützte Behandlungsmethoden in der wissenschaftlichen Zahnheilkunde zu verankern. Damals waren Zahnärzte, die in ihrer Praxis Computer einsetzten, eher die Ausnahme, sozusagen „Freaks“, die bisweilen auch misstrauisch beäugt und belächelt wurden. Die ersten CAD/CAM-Verfahren gab es bereits 1985, allerdings war die für die innovativen Ideen zur Verfügung stehende Hardware nicht mehr als ein Gameboy. Die „computerinfizierten“ Zahnärzte mussten lernen, mit dem Rechner umzugehen und das Resultat auch in ein gutes klinisches Ergebnis zu übersetzen. Pioniergeist – gepaart mit der Bereitschaft, „über den Tellerrand hinauszuschauen“ – war also gefragt. Heute ist computerisierte Zahnmedizin keine eigenständige Disziplin mehr. Die rasante technologische Revolution ist allenthalben sichtbar und entsprechend auch in allen Bereichen der Zahnmedizin omnipräsent.

Die DGCZ versteht sich als Expertengremium und fungiert als Plattform und Filter im Austausch zwischen zahnärztlicher Praxis, Wissenschaft und Industrie. Wir evaluieren alle computergestützten Verfahren in der zahnärztlichen Diagnostik, Therapie und Dokumentation. Vor diesem Hintergrund organisiert die DGCZ Expertentrainings, Jahrestagungen, Spezialtrainings bis hin zu einem Masterstudiengang, wobei bei all unseren Initiativen die Umsetzung in die alltägliche Praxis allererste Priorität hat.

Seit Jahren ist die DGCZ Bayern besonders verbunden: Ein überproportional großer Anteil unserer mehr als 2.000 Mitglieder kommt aus Bayern. Zudem pflegen wir einen engen, sehr fruchtbareren Kontakt zu den Universitäten München und Erlangen. Der Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Professor Christoph Benz, ist Mitherausgeber unserer Med-line gelisteten Mitgliederzeitschrift „International Journal of Computerized Dentistry“. Und „last but not least“ ist es mir persönlich eine ganz besondere Freude, als in Baden praktizierender „Wahl-Münchner“ mit dem 52. Bayerischen Zahnärztetag ein weiteres Band zu Bayern zu knüpfen.

Das breit gefächerte Programm des diesjährigen Zahnärztetages enthält zahlreiche, hochaktuelle Themen. Jedes der angebotenen Themen ist für den praktizierenden Zahnarzt von großem Interesse. Welche der Innovationen, die uns hier vorgestellt werden, die Zahnmedizin nachhaltig prägen werden, ist sicherlich eine spannende Frage. Ich freue mich darauf, am 21. und 22. Oktober mit Ihnen gemeinsam mehr über die aktuellen Innovationen, die vielleicht bald in unsere Praxen einziehen werden, zu erfahren.

Dr. Bernd Reiss



Christian Berger
Vizepräsident der Bayerischen
Landeszahnärztekammer
Leiter des Bayerischen
Zahnärztetages

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

wir freuen uns, Sie in diesem Jahr zum Bayerischen Zahnärztetag begrüßen zu dürfen. Für das Thema „Praxisreife Innovationen: Techniken und Produkte für moderne Behandlungsmethoden“ konnten wir die Deutsche Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde als Kooperationspartner gewinnen. Gemeinsam mit der Fortbildungsakademie der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, der eazf GmbH, und unserem bewährten Kongress-Organisationspartner OEMUS MEDIA, ist es gelungen, Ihnen ein interessantes Programm mit hochkarätigen Referenten – national und international – anzubieten.

Vielleicht stellen Sie sich die Frage, inwieweit unser zukunftsorientiertes Programm tatsächlich zeitgemäß ist. Innovationen, moderne Behandlungsmethoden einerseits und eine GOZ aus dem Jahr 1988 andererseits – ist das nicht ein Widerspruch in sich? Für mich ist die Antwort ein klares „Nein“. Gerade weil die Gebührenordnung uns immer öfter zu Vereinbarungen nach § 2 GOZ veranlasst, und wir unsere Praxis nur unter großen Anstrengungen wirtschaftlich erfolgreich führen können, ist dieses Thema mehr als zeitgemäß. Gerade weil der Entwurf für eine neue GOZ uns zornig macht und keine Verbesserung der Situation in den Praxen erwarten lässt, ist dieses Thema wichtiger und aktueller denn je.

Wir wollen und dürfen uns dem wissenschaftlichen und technischen Fortschritt in unseren Zahnarztpraxen nicht verweigern, nur weil die Politik nicht in der Lage ist, uns eine zukunftsfähige Gebührenordnung an die Hand zu geben bzw. für eine angemessene Honorierung zu sorgen. Wir sind Mediziner und deshalb gefordert, unseren Patienten die bestmögliche Behandlung für ihren speziellen Fall anzubieten – zu angemessenen Preisen. Deshalb ist es notwendig, Innovationen und das breite Spektrum der modernen Behandlungsmethoden kritisch auf den Prüfstand zu stellen. Seien es Nanocomposites, DVT oder Chairside CAD/CAM – der Einsatz von moderner Technik, innovativen Entwicklungen und Produkten in der täglichen Praxis steht und fällt

unter der Maßgabe, was für unsere eigene Praxis eine sinnvolle Option ist und welche Novität einen tatsächlichen Mehrwert verspricht.

Beim wissenschaftlichen Kongress im Rahmen des Bayerischen Zahnärztetages hören Sie aber auch Vorträge zu bewährten Behandlungsmethoden. Diese folgen beispielsweise den Fragestellungen „Wo nutzen sie? Wie können wir sie am besten bei unseren Patienten anwenden?“. Das Programm schließt darüber hinaus den Kreis zwischen zukunftsgerichteten Möglichkeiten – wie dem Einsatz von Stammzellen in der Zahnheilkunde – und der Rückschau auf den Status quo, bei dem prominente Persönlichkeiten und ihre Zähne im Wandel der Zeit betrachtet werden.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 52. Bayerischen Zahnärztetages wünsche ich schöne Tage in München mit einem vielfältigen Fortbildungsprogramm und Nutzen für den Praxisalltag, gute Gespräche im Kollegenkreis und einen schönen Aufenthalt in unserer Landeshauptstadt.

Christian Berger



Dr. Silvia Morneburg
Referentin Zahnärztliches
Personal der BLZK
Bereich Ausbildung



Dr. Peter Maier
Referent Zahnärztliches
Personal der BLZK
Bereich Fort- und Weiterbildung

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

mit der Programmgestaltung des Kongresses Zahnärztliches Personal möchten wir Ihnen einen Querschnitt aus aktuellen Themen in Ihrem Tätigkeitsfeld anbieten: von modernem Praxismanagement, zielführender Kommunikationsstrategie zur Gewinnsteigerung, Abrechnungsoptimierung mit neuer GOZ und Fallbeispielen aus der Implantologie, einem Fazit aus einem Jahr Umsetzung Qualitätsmanagement sowie einem Update in Kinderzahnheilkunde, Folgen von Piercings, Revolutionärem aus Prophylaxe und Prävention im Alter.

Unsere Referenten wollen mit ihren Vorträgen Wissen vertiefen, neue Erkenntnisse vermitteln, Akzente setzen und Ihnen in der Diskussion ein Forum zu kritischer Auseinandersetzung geben.

Nur im konstruktiven Dialog ergeben sich Möglichkeiten, bewährte Strukturen aus anderen Blickwinkeln zu betrachten, sich neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen und in der Summe fachliche Kompetenzen auszubauen.

Unter dem Motto Erweiterung Ihres Praxiswissens von A bis Z freuen wir uns auf Ihre Teilnahme und begrüßen Sie herzlich in München zum Kongress für zahnärztliches Personal.

Dr. Silvia Morneburg
Dr. Peter Maier

VORSTAND DER BAYERISCHEN LANDESZAHNÄRZTEKAMMER

Präsident	Prof. Dr. Christoph Benz/München
Vizepräsident	Christian Berger/Kempten
Vorstände	Dr. Klaus Aichinger MSc/Landshut
	Dr. Eckart Heidenreich/München
	Dr. Klaus Kocher/Wolnzach
	Dr. Peter Maier/Dingolfing
	Dr. Silvia Morneburg/Nürnberg
	Dr. Christian Öttl/München
	Dr. Guido Oster MBA/Euerbach
	Dr. Michael Rottner/Regensburg
	Dr. Rüdiger Schott/Sparneck
	Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer/Würzburg
	Walter Wanninger/Straubing
	Dr. Martin Zschiesche/Erlangen

VORSTAND DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR COMPUTERGESTÜTZTE ZAHNHEILKUNDE

Präsident	Dr. Bernd Reiss/Malsch
Vizepräsident	Prof. Dr. Bernd Kordaß/Greifswald
Vizepräsident, Präsident der ISCD	Dr. Klaus Wiedhahn/Buchholz
Schriftführer	Dr. Günter Fritzsche/Hamburg
Schatzmeister	ZA Peter Neumann/Berlin
Vorstände	Dr. Olaf Schenk/Köln
	Dr. Wilhelm Schweppe jun./Fröndenberg
	Dr. Sven Reich/Aachen
	Dr. Lutz Ritter/Köln
	Josef Schweiger/München



Zahnärztliches
Hilfsprojekt
Brasilien e.V.

Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien (ZHB)

Nachdem seit 1988 immer wieder einzelne Zahnmediziner von bayerischen Universitäten im Nordosten Brasiliens unentgeltlich in Tagesschulen tätig waren und dort in kleinen Zahnarztpraxen den Ärmsten der Armen geholfen haben, wurde am 23. Juni 1996 in Würzburg das Zahnärztliche Hilfsprojekt Brasilien e.V. gegründet.

Seither werden innerhalb der jeweiligen Einrichtung kleine Behandlungsstationen geführt, in denen die Kinder und ihre Angehörigen kostenlos von Mitgliedern des ZHB konservierend, chirurgisch und prophylaktisch behandelt werden.

Das ZHB organisiert Altgoldsammelaktionen zur finanziellen Unterstützung und Erhaltung der betreuten Tagesschulen sowie vom ZAD/DAAD bezuschusste Famulaturen für deutsche Zahnmedizinstudenten in Brasilien.

Durch die seitdem bestehende tatkräftige Unterstützung der Bayerischen Landeszahnärztekammer konnte der Verein seine Aktivitäten in Brasilien deutlich ausdehnen und stabilisieren. Helfen auch Sie mit, indem Sie in Ihrer Praxis das Zahnaltgold für das ZHB sammeln!

Obrigado – Ihr ZHB-Team



Nähere Informationen über:

www.zhb.blzk.de

Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien e.V.

Fallstr. 34

81369 München

Telefon: 089 / 7 24 80 - 415

Fax: 089 / 7 24 80 - 188

E-Mail: zhb@blzk.de

Mit freundlicher Unterstützung der
Bayerischen Landeszahnärztekammer



BLZK

Bayerische
LandesZahnärzte
Kammer

Festakt mit Festvortrag



Donnerstag, 20. Oktober 2011

PROGRAMM

München

The Westin Grand München Arabellapark/Ballsaal

Arabellastraße 6

Beginn

19.00 Uhr (Einlass und Einstimmung ab 18.30 Uhr)

Begrüßung
Ansprache



Prof. Dr. Christoph Benz

Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer

Grußworte



Dr. Markus Söder

Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit



Dr. Peter Engel

Präsident der Bundeszahnärztekammer



Dr. Bernd Reiss

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Computer-
gestützte Zahnheilkunde

Festvortrag



Helmut Markwort

Herausgeber FOCUS

FESTVORTRAG



Helmut Markwort
Herausgeber FOCUS

Vita

Geboren 1936 in Darmstadt, 1956 Humanistisches Abitur, 1956 bis 1958 Volontär und Lokalredakteur im „Darmstädter Tagblatt“, 1959 Lokalredakteur beim „Generalanzeiger“ der Stadt Wuppertal, 1960 bis 1961 Lokalchef beim „8 Uhr Blatt“ in Nürnberg, 1962 bis 1963 Ressortleiter Sport, danach Chefreporter der „Spätausgabe“ in Düsseldorf, 1964 Redakteur bei der „Stuttgarter Zeitung“, 1964 bis 1966 Leiter der „stern“-Redaktion Düsseldorf, 1966 bis 1970 Chefredakteur von „BILD UND FUNK“, 1970 bis 1991 Chefredakteur „Gong“, 1977 bis 1991 Geschäftsführer „Gong“-Verlag, 1979 bis 1991 Chefredakteur „die aktuelle“, 1983 bis 1991 Herausgeber „Ein Herz für Tiere“, 1983 bis 1991 Chefredakteur „die 2“, 1984 bis 1991 Geschäftsführer Studio „Gong“ GmbH, seit 1985 geschäftsführender Gesellschafter der Medienpool GmbH, 1990 bis 2003 Moderation der Live-Talkshow „Markwort NeunzehnZehn“ in 3sat, Juni 1991 bis Dezember 2010 Vorstandsmitglied der Hubert Burda Media Holding KG, seit 1992 Mitglied im Verwaltungsbeirat FC Bayern München, Januar 1993 bis September 2010 Chefredakteur und Geschäftsführer FOCUS, seit Dezember 1994 Geschäftsführer Burda Broadcast Media GmbH & Co. KG, März 1996 bis September 2010 Geschäftsführer FOCUS TV, seit März 2000 Herausgeber „FOCUS-MONEY“, seit Dezember 2001 Aufsichtsratsmitglied TOMORROW FOCUS AG, Juni 2002 bis September 2010 Aufsichtsratsvorsitzender der Playboy Deutschland Publishing GmbH, seit Mai 2003 Aufsichtsratsmitglied der FC Bayern München AG, März 2004 bis Dezember 2007 „bookmark“ – das Sachbuchmagazin mit Helmut Markwort – in 3sat, seit September 2004 Herausgeber „FOCUS-SCHULE“, seit November 2004 Herausgeber FOCUS, seit Oktober 2007 Moderator „Der Sonntags-Stammtisch“ wöchentlich um 11.00 Uhr im Bayerischen Fernsehen.

Preise und Auszeichnungen: Von Horizont: Mann der Medien 1983 und 1993; von Advertising Age: Marketing Superstar 1994, 1996; Hildegard von Bingen-Preis für Publizistik, 1996; BDS-Mittelstandspreis, 1996; Bayerischer Verdienstorden, 1999; Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, 2000; Sparlöwe 2000 (vom Bund der Steuerzahler in

Bayern), 2001: ASU-Unternehmerpreis Das Goldene Signal, 2004 in Rom: Premio Capo Circeo, 2007: Reinhold-Maier-Medaille, 2007: Karl-Carstens-Preis, 2010: von Medium Magazin: Ehrenpreis für Lebenswerk, 2010: Wirtschaftspreis der Wirtschafts- und Mittelstandsunion

Festvortrag

Wie viel Macht hat die „vierte Gewalt“? Zur Rolle der Medien in Zeiten von Web 2.0

Helmut Markwort analysiert den Medienmarkt in Deutschland. Er betrachtet die Rolle der Medien in der öffentlichen Meinungsbildung, ihre Selektionsmacht und die wechselseitigen Abhängigkeiten von Medien, Politik und Wirtschaft: Was nicht in den Medien erscheint, ist kein Thema. Gleichzeitig erweist sich die „Minutenaktualität“ der neuen digitalen Medien wie Online, Twitter oder Facebook als unschlagbar. Der Wermutstropfen dabei: Minutenaktuelle Informationen sind in vielen Fällen nicht nachprüfbar. Hier geht es auch um einen Blick hinter die Kulissen und um die tägliche Arbeit des Journalisten mit seinen Herausforderungen und oft schwierigen Entscheidungssituationen.

Musik

munich brass connection



„Kein anderes Ensemble hat in den letzten Jahren wohl einen derart erfolgreichen Senkrechtstart hingelegt wie diese fünf Blechbläser aus München“, so ein Kommentar der Musikfachpresse. Das Repertoire von Munich Brass Connection reicht von Barock bis Jazz – von Bach bis Bruckner. Gegründet 1998 an der Grassauer Musikschule, gewann das Quintett 1999 den 1. Bundespreis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“. Die Auszeichnung als bestes deutsches Blechbläserquintett beim Internationalen Jan-Koetsier-Wettbewerb 2006 war der Start zur Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Es folgten zahlreiche Produktionen mit dem Bayerischen Rundfunk, eine Tournee durch Zentralasien im Auftrag des Goethe-Instituts sowie Auftritte bei internationalen Festivals.

Programmübersicht



Praxisreife Innovationen: Techniken und Produkte für moderne Behandlungsmethoden

Freitag, 21. Oktober 2011

- 09.00 – 09.15 Uhr** **Prof. Dr. Christoph Benz/München**
Christian Berger/Kempton
Begrüßung
- 09.15 – 10.00 Uhr** **Prof. Dr. Jürgen Manhart/München**
Nanocomposites – Wunsch und Wirklichkeit
- 10.00 – 10.45 Uhr** **Prof. Dr. Dr. Franz-Xaver Reichl/München**
Toxikologie in der Zahnheilkunde – was darf ich verwenden?
- 10.45 – 11.00 Uhr** **Diskussion**
- 11.00 – 11.30 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 11.30 – 12.15 Uhr** **Dr. Hubert Reichle/München**
Notfallmedizin in der zahnärztlichen Praxis
- 12.15 – 13.00 Uhr** **Dr. Holger Gehrig M.Sc./Kandel**
Raucherentwöhnung beim Zahnarzt
- 13.00 – 14.00 Uhr** **Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung**
- 14.00 – 14.45 Uhr** **Priv.-Doz. Dr. Jörg Neugebauer/
Landsberg am Lech**
Dentale Volumentomografie – Pflicht oder Kür?
- 14.45 – 15.30 Uhr** **Dr. Wolfgang Boisserée/Köln**
Die totale Prothese – aber richtig!
- 15.30 – 15.45 Uhr** **Diskussion**
- 15.45 – 16.15 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 16.15 – 17.00 Uhr** **Horst Dieterich/Winnenden**
Provisorien – welche, wie, wozu?
- 17.00 – 17.45 Uhr** **Priv.-Doz. Dr. Gregor Petersilka/Würzburg**
Pulverstrahlgeräte – wann, wozu, welche?
- 17.45 – 18.00 Uhr** **Diskussion**

Samstag, 22. Oktober 2011

- 09.00 – 09.15 Uhr** **Prof. Dr. Christoph Benz/München**
Christian Berger/Kempton
Begrüßung
- 09.15 – 10.00 Uhr** **Priv.-Doz. Dr. Wael Att/Freiburg im Breisgau**
Super Osseointegration
- 10.00 – 10.45 Uhr** **Prof. Dr. Mauro Marincola/Rom (IT)**
Implantation ohne Augmentation
- 10.45 – 11.00 Uhr** **Diskussion**
- 11.00 – 11.30 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 11.30 – 12.15 Uhr** **Prof. Dr. Dr. Albert Mehl/Zürich (CH)**
Abformung – digital versus konventionell
- 12.15 – 13.00 Uhr** **Priv.-Doz. Dr. Andreas Bindl/Zürich (CH)**
Chairside CAD/CAM – Komfort und Kosten
- 13.00 – 14.00 Uhr** **Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung**
- 14.00 – 14.45 Uhr** **Prof. Dr. Asami Tanaka/Friedrichsdorf**
Zirconia Problem Solving –Color, Fit and Bonding
- 14.45 – 15.30 Uhr** **Prof. Dr. Werner Götz/Bonn**
Stammzellen in der Zahnheilkunde – kontrolliert, kontrollierbar?
- 15.30 – 15.45 Uhr** **Diskussion**
- 15.45 – 16.15 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 16.15 – 17.00 Uhr** **Prof. Dr. Dr. Hans-Jörg Staehle/Heidelberg**
Prominente Persönlichkeiten und ihre Zähne im Wandel der Zeit
- 17.00 – 17.15 Uhr** **Diskussion und Verabschiedung**
- 17.15 – 18.00 Uhr** **Dr. Michael Rottner/Regensburg**
Aktualisierung der Fachkunde für Zahnärzte (optional)
(Weitere Informationen auf Seite 24)

Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte

Samstag, 22. Oktober 2011

Der 52. Bayerische Zahnärztetag ist von der Bayerischen Landeszahnärztekammer als geeignet anerkannt, um die Fachkunde für Zahnärzte gemäß Röntgenverordnung (RöV) zu aktualisieren.

Insbesondere wird beim Kongress Zahnärzte im Rahmen des Bayerischen Zahnärztetages auf folgende Themen eingegangen:

- Neue Entwicklungen der Gerätetechnik und deren Anwendungen
- Indikationsstellung zur Untersuchung mit Röntgenstrahlung unter Berücksichtigung alternativer Diagnoseverfahren
- Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Qualitätssicherung
- Erfahrungen der Ärztlichen/Zahnärztlichen Stellen
- Geänderte Rechtsvorschriften und Empfehlungen

Voraussetzung für die Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz gemäß RöV ist die Teilnahme am Programm Kongress Zahnärzte am Freitag, 21. Oktober 2011, und Samstag, 22. Oktober 2011. Am Samstag, 22. Oktober 2011, findet von 17.15 bis 18.00 Uhr ergänzend zu den Vorträgen unter der Leitung von Dr. Michael Rottner, Referent Praxisführung der BLZK, eine Besprechung spezieller Fragestellungen statt, die mit einer Bestätigung der erfolgreichen Teilnahme an der Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte abschließt. Das Selbststudium des Röntgenskripts der BLZK vor dem Bayerischen Zahnärztetag und die erfolgreiche Beantwortung des Prüfungsbogens sind zur Aktualisierung erforderlich.

Die Unterlagen zur Aktualisierung werden angemeldeten Zahnärzten vier Wochen vor dem Bayerischen Zahnärztetag zugesandt. Der Prüfungsbogen ist unbedingt zur Veranstaltung mitzubringen.

Für die Aktualisierung wird eine Gebühr von 50 Euro fällig, die nicht in der Kongressgebühr für den Bayerischen Zahnärztetag enthalten ist.

Die organisatorische Abwicklung der Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte erfolgt über die eazf GmbH.

Praxiswissen von A bis Z

Freitag, 21. Oktober 2011

- 09.00 – 09.15 Uhr** **Dr. Peter Maier/Dingolfing**
Begrüßung
- 09.15 – 10.45 Uhr** **Christa Maurer/Lindau**
Zahnmedizin im Wandel – Modernes Praxismanagement als Schlüssel zu mehr Zufriedenheit für Patient und Zahnarzt
- 10.45 – 11.15 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 11.15 – 12.45 Uhr** **Prof. Dr. Johannes Einwag/Stuttgart**
Prophylaxe – was wissen wir wirklich?
- 12.45 – 14.00 Uhr** **Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung**
- 14.00 – 14.45 Uhr** **Irmgard Marischler/Bogen**
Abrechnungsoptimierung mit der neuen GOZ
- 14.45 – 15.30 Uhr** **Dr. Ines Kapferer M.Sc./Innsbruck (AT)**
Orale Piercings – vor dem Schaden klug sein
- 15.30 – 16.00 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 16.00 – 17.45 Uhr** **Dr. Thomas Reinhold/Nürnberg**
Ein Jahr QM – was nun?

VORANKÜNDIGUNG



53. Bayerischer Zahnärztetag

München, 18. bis 20. Oktober 2012
The Westin Grand München Arbellapark



Implantatprothetik – im Team erfolgreich



Samstag, 22. Oktober 2011

- 09.00 – 09.15 Uhr** **Dr. Peter Maier/Dingolfing**
Begrüßung
- 09.15 – 10.45 Uhr** **Dr. Uta Salomon/Friedrichshafen**
Patientenführung und Therapie in der Kinderzahnheilkunde –
ein Update
- 10.45 – 11.15 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 11.15 – 12.45 Uhr** **Irmgard Marischler/Bogen**
Fallstudie: Behandlungsfall Abrechnung der Implantologie
- 12.45 – 14.00 Uhr** **Mittagspause/Besuch der Dentalausstellung**
- 14.00 – 14.45 Uhr** **Dr. Cornelius Haffner/München**
Prävention im Alter
- 14.45 – 15.30 Uhr** **Regina Regensburger/Burgau**
Tägliche Mundhygieneartikel – richtig eingesetzt
- 15.30 – 16.00 Uhr** **Pause/Besuch der Dentalausstellung**
- 16.00 – 17.45 Uhr** **Dipl. oec. Hans-Dieter Klein/Stuttgart**
Kommunikation als Rezept zur Gewinnsteigerung durch
mehr Privatleistungen



Die Organisation des Programms für Zahnärzte und für das zahnärztliche Personal wurde unterstützt von der eazf.

Sprecher Kongress Zahnärzte





Priv.-Doz. Dr. Wael Att
Universitätsklinikum Zahn-,
Mund- und Kieferheilkunde
Abteilung für Zahnärztliche
Prothetik
Hugstetter Straße 49
79106 Freiburg im Breisgau

Kurzvita

1992 bis 1997 Studium der Zahnmedizin in Syrien, 1998 DDS. 1998 bis 2000 Assistent in der Abteilung für Mund-, Gesichts- und Kieferchirurgie, Tishreen Hospital, Damaskus, Syrien. 2000 bis 2003 Postgraduiertenprogramm an der Abteilung für Zahnärztliche Prothetik der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg im Breisgau. 2003 bis 2005 dort als Assistent. 2003 Promotion. 2004 Qualifiziert fortgebildeter Spezialist für Prothetik der Deutschen Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien e.V. (DGPro). 2005 bis 2007 Visiting Assistant Professor, Jane and Jerry Weintraub Center for Reconstructive Biotechnology, Division of Advanced Prosthodontics, Biomaterials and Hospital Dentistry, UCLA School of Dentistry, Los Angeles. Seit 2007 Oberarzt, Abteilung für Zahnärztliche Prothetik, Universitätsklinikum Freiburg im Breisgau, Leitung des Postgraduiertenprogramms. Seit 2008 Direktor der IADR Prosthodontics Research Group. 2010 Habilitation.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

09.15 – 10.00 UHR

Super Osseointegration

Das Ziel der Implantologie, die Osseointegration, wird entscheidend durch das Interface Knochen/Implantat beeinflusst. Erfolg oder Misserfolg spielen sich an dieser Grenzfläche ab. Neben verschiedenen Faktoren spielt die Implantatoberfläche eine wichtige Rolle in der Osteokonduktivität eines Implantats. Diese Osteokonduktivität wird durch die Oberflächentopografie und -chemie beeinflusst. Bis jetzt war es nicht bekannt, ob die Osteokonduktivität über die Zeit stabil bleibt. Im Rahmen dieser Präsentation wird gezeigt, dass sich die Osteokonduktivität von Implantatoberflächen über die Zeit reduziert. Gleichzeitig wird veranschaulicht, wie die reduzierte Osteokonduktivität wiederhergestellt werden kann, um die Osseointegration zu optimieren.



Priv.-Doz. Dr. Andreas Bindl
 Praxis am Zürichberg
 Station für Zahnfarbene und
 Computer-Restaurationen
 Attenhoferstr. 8a
 8032 Zürich (CH)

Kurzvita

1988 bis 1994 Studium der Zahnmedizin, Freie Universität Berlin. 1994 Staatsexamen, Approbation als Zahnarzt. 1994 Promotion. 2006 Habilitation. Seit 1996 klinischer und vorklinischer Instruktor für restaurative Zahnmedizin, restaurative Computerzahnmedizin, Parodontologie und Endodontie. Seit 1997 Oberassistent und Klinikchef der Station für Zahnfarbene und Computer-Restaurationen, Klinik für Präventivzahnmedizin, Parodontologie und Kariologie, Universität Zürich. Seit 2007 Übernahme der Station für Zahnfarbene und Computer-Restaurationen, Weiterführung als Praxis am Zürichberg. Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Restaurative Computerzahnmedizin, CAD/CAM-Keramiken, 3-D-Röntgen und Implantatplanung, Implantologie, Implantatprothetik. 2003 Jahrespreis der Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde e.V., 2005 Best Manuscript of 2005 Award, International Journal of Prosthodontics, Quintessence International.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

12.15 – 13.00 UHR

Chairside CAD/CAM – Komfort und Kosten

Für die Chairside-Fertigung von Restaurationen gibt es derzeit in Europa nur das CEREC 3-D-System (Sirona). Mit der Bluecam Kamera der CEREC AC Einheit werden die Messaufnahmen durchgeführt und ein virtuelles 3-D-Modell erstellt. Auch mehrere Restaurationen (Inlay bis Krone) können in einer Sitzung konstruiert und mit der Schleifeinheit MCXL formgeschliffen werden. Bei der Implantat-Planung ergibt sich eine neuartige Kombinationsmöglichkeit des CEREC CAD/CAM-Systems und der digitalen Volumentomografie (DVT). Mit der CEREC AC Einheit kann eine virtuelle prothetische Planung vorgenommen werden. Mit der Bluecam Kamera wird ein 3-D-Modell generiert und die fehlenden Zähne werden als virtuelle Kronen konstruiert. Dieser Datensatz wird mit dem DVT-Datensatz überlagert, im DVT-Bild wird die prothetische Planung sichtbar, die Implantatplanung kann prothetikorientiert erfolgen. Ein weiterer Entwicklungsschritt wird ermöglichen, diese Implantatplanung mittels einer CAD/CAM-gefertigten Bohrschablone am Patienten umzusetzen.



Dr. Wolfgang Boisserée
Heidelweg 4
50999 Köln

Kurzvita

Jahrgang 1955. 1975 bis 1979 Zahntechnische Ausbildung und Tätigkeit. 1980 bis 1985 Studium der Zahnheilkunde an der Georg-August-Universität Göttingen. Seit 1988 in eigener Praxis niedergelassen. Seit 1992 fachübergreifende Weiterbildungen in den Bereichen Osteopathische und Manuelle Medizin. Gründungsmitglied und Vorsitzender des Arbeitskreises Zahn und Mensch, Internationales Forum für innovative Zahnheilkunde. Mitglied verschiedener fachübergreifender Ärztesellschaften. Seminar- und Vortragstätigkeit im In- und Ausland. Tätigkeitsschwerpunkte: Zahnärztliche Funktionsdiagnostik und -therapie unter Einbeziehung des muskuloskelettalen Systems, Umsetzung therapeutischer Okklusionen in prothetische Restaurationen, Implantatprothetik.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

14.45 – 15.30 UHR

Die totale Prothese – aber richtig!

Im Zeitalter der Implantologie hat die Totalprothetik ihren Stellenwert zur funktions- und ästhetikgerechten Rehabilitation des zahnlosen Patienten nicht verloren. Festsitzende Implantatlösungen sind beim Zahnlosen häufig nur mit übermäßigem Aufwand durchzuführen. Andererseits können Implantate gewinnbringend für sicheren Halt und zum Knochenerhalt in die Totalprothetik einbezogen werden. Behandlungserfolg in der Totalprothetik stellt sich nur bei richtiger Vorgehensweise ein. Ein erfolgreiches Konzept orientiert sich an den Vorgaben von Prof. Dr. Alexander Gutowski. Grundlagen: Erfassung der Schleimhautverhältnisse durch ersten und zweiten Funktionsabdruck mit dem Ziel: saugende Ober- und Unterkieferprothesen. Kieferrelationsbestimmung unter Berücksichtigung des muskuloskelettalen Systems. Ästhetik und Phonetik des Patienten individuell erfassen und prothetisch umsetzen. Funktionelles Finish: Remontage der fertigen Prothesen. Knochen in der Totalprothetik: Implantate rechtzeitig setzen. Implantate richtig belasten.



Horst Dieterich
 Praxis für Zahnheilkunde
 Marktstraße 35
 71364 Winnenden

Kurzvita

Studium der Zahnheilkunde in Freiburg im Breisgau, Examen 1986. Praxis in Winnenden mit den Schwerpunkten Prophylaxe, rekonstruktive Zahnheilkunde und Implantologie. Vortragstätigkeit und Veröffentlichungen über ästhetische Rekonstruktionstechniken, plastische PA-Chirurgie und Implantologie. Buchveröffentlichung: Die provisorische Versorgung (teamwork media Verlag, 2002). Spezialist für Restaurative Zahnmedizin, Ästhetik und Funktion/EDA, Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie DGI. Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Fachgesellschaften (DGZMK, APW, DGI, GAK, ZAK). Von 2003 bis 2007 Präsident des Gnathologischen Arbeitskreises Stuttgart.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

16.15 – 17.00 UHR

Provisorien – welche, wie, wozu?

Für die Erarbeitung einer prothetischen Rekonstruktion sind eine Reihe diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen erforderlich. Die definitive Versorgung hat nicht nur komplexen funktionellen Ansprüchen zu genügen, sie muss auch mit dem Weichgewebe, dem Lächeln, dem Gesicht und dem Charakter des Patienten harmonieren. Eine temporäre Restauration ist innerhalb dieses Konzeptes kein Wegwerfartikel, vielmehr spielt sie eine wichtige Rolle im interdisziplinären Behandlungskonzept. Unterschieden werden der provisorische Schutz für kurze Zeit, der weitgehend den klassischen Anforderungen genügen muss, und das Langzeitprovisorium oder die Behandlungsrestauration, welche erweiterte diagnostische und therapeutische Anforderungen zu erfüllen hat.



Dr. Holger Gehrig M.Sc.
Bismarckstraße 26
76870 Kandel

Kurzvita

1987 Staatsexamen an der Universität Freiburg im Breisgau. 1988 Promotion. 1988 bis 1989 Assistenzzeit. Seit 1990 niedergelassen. 2006 Zertifizierung Endodontie (APW). 2008 Abschluss des postgradualen Fortbildungsprogramms EndoAdvance. 2009 Zertifizierung durch die European Society of Endodontology (ESE). 2010 Master of Science Parodontologie und Periimplantäre Therapie, Universität Freiburg im Breisgau. Seit 2010 Gastzahnarzt an der Uni Heidelberg. Seit 2008 Mitentwicklung des Konzepts „Einfach Erfolgreich Rauchfrei“.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

12.15 – 13.00 UHR

Raucherentwöhnung beim Zahnarzt

Rauchen ist ein signifikanter Risikofaktor für die Entstehung einer Parodontitis und Periimplantitis. Aus diesem Zusammenhang ergibt sich für das zahnärztliche Team die Notwendigkeit, den betroffenen Patienten eine Raucherentwöhnung anzubieten. Durch ein Screening sollen die Raucher identifiziert und deren Bereitschaft zu einem Rauchstopp eingeschätzt werden. Eine Beratung in Kombination mit einer medikamentösen Unterstützung ist eine effektive Methode, um eine dauerhafte Rauchfreiheit zu erzielen. Eine strukturierte, evidenzbasierte und leitliniengerechte Raucherentwöhnung ist mit wenig Zeitaufwand in den Praxisablauf integrierbar.



Prof. Dr. Werner Götz
 Poliklinik für Kieferorthopädie
 Welschnonnenstraße 17
 53111 Bonn

Kurzvita

Jahrgang 1957. 1980 bis 1987 Studium Medizin, Biologie, Ur- und Frühgeschichte an den Universitäten Tübingen und Göttingen. 1987 ärztliche Approbation. 1987 bis 2001 Abteilung Histologie des Zentrums Anatomie der Universität Göttingen. 1989 Promotion. 1994 Habilitation. 1997 Facharzt für Anatomie. 1999 außerplanmäßiger Professor für Anatomie. Seit 2001 Leiter des Bereichs Oralbiologische Grundlagenforschung an der Poliklinik für Kieferorthopädie des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Bonn. 2003 Umhabilitation an die Universität Bonn, außerplanmäßige Professur für Experimentelle Oralbiologie. Forschungsschwerpunkte: Zell- und Molekularbiologie Zahnhalteapparat, dentale Stammzellen, Alterszahnheilkunde, Knochenbiologie, Implantologie, Knochenersatzmaterialien.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

14.45 – 15.30 UHR

Stammzellen in der Zahnheilkunde – kontrolliert, kontrollierbar?

Die Fortschritte der dentalen Stammzellforschung sind in der deutschen Zahnmedizin bisher kaum bekannt, was zu Befürchtungen über negative Auswirkungen auf herkömmliche zahnärztliche Versorgung und zu Hoffnungen, z.B. auf ein Nachwachsen „dritter Zähne“, geführt hat. Der Vortrag gibt einen Überblick über den aktuellen Stand und zeigt mögliche zukünftige klinische Perspektiven auf. Während die Anwendung von Knochenstammzellen an der Schwelle zur Klinik steht, wird in vielen zahnmedizinischen Fächern die Stammzellforschung eher zur „Biologisierung“ regenerativer Techniken führen. Obwohl im Tierversuch schon möglich, ist fraglich, wann ein vollständiger biologischer Ersatz funktionsfähiger Zähne im Menschen realisierbar sein wird.



Prof. Dr. Jürgen Manhart
Poliklinik für Zahnerhaltung
Goethestraße 70
80336 München

Kurzvita

International renommierter Referent für den Bereich ästhetische Zahnheilkunde (Komposite, Vollkeramik, Veneers). 1997 bis 1998 Forschungsaufenthalt an der University of Texas, Houston, für den Bereich zahnärztliche Werkstoffkunde, interdisziplinäre Therapieplanung und ästhetische Behandlungskonzepte. 2010 Ernennung zum Professor. Leiter zahlreicher klinischer Studien. Arbeitsschwerpunkte sind die klinische Tätigkeit im Bereich der ästhetischen Zahnheilkunde und die Durchführung komplexer prothetischer Gesamtrehabilitationen. Veröffentlichung von mehr als 160 Artikeln zu wissenschaftlichen und klinischen Fragestellungen.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

09.15 – 10.00 UHR

Nanocomposites – Wunsch und Wirklichkeit

Mit Kompositen kann man heute langfristig erfolgreiche Restaurationen herstellen und zudem höchste ästhetische Ansprüche befriedigen. Neben der Schonung der Hart- und Weichgewebe im Vergleich zu indirekten Verfahren kann die direkte Kompositrestauration in einem Termin ohne Abformung und Provisorium bei reduziertem Kostenaufwand erstellt werden. Um funktionell und ästhetisch exzellente Resultate zu erzielen, ist eine profunde Kenntnis der technischen Grundlagen ebenso erforderlich wie ein Verständnis der korrekten ästhetischen Schichttechnik mit verschiedenen Farben und Transluzenzen. Der Vortrag befasst sich mit den Studienergebnissen von Nanokompositen und illustriert deren klinisches Potenzial.



Prof. Dr. Mauro Marincola
Via Gracchi, 285
00192 Rom (IT)

Kurzvita

Doktor der Zahnmedizin an der Universität Rom, Italien. Master der Stomatologie mit Schwerpunkt Implantologie an der Medizinischen Akademie Rom. Dozent des Internationalen Masters für Implantologie in Rom. Assistant Professor an der staatlichen Universität Cartagena, Kolumbien. Wissenschaftlicher Direktor des Implant Dentistry Center in Boston, USA. Internationaler Referent und Autor zahlreicher Publikationen.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

10.00 – 10.45 UHR

Implantation ohne Augmentation

In den letzten zehn Jahren haben Implantate mit reduzierter Länge (<10 mm) neue Indikationen erobert. Das „Kurzimplantat“ wurde dadurch zu einem eigenen klinischen Begriff. Diese Implantate mit spezifischen Designmerkmalen haben inzwischen gezeigt, dass ihr klinischer Langzeiterhalt vergleichbar mit dem von konventionellen, längeren Implantaten ist. Da viele Implantatpatienten nur über eine geringe Knochenhöhe verfügen, stellt sich somit die Frage, ob durch den Einsatz von Kurzimplantaten das Risiko von augmentativen Verfahren vermieden werden kann.



Prof. Dr. Dr. Albert Mehl
Abteilung Computergestützte
und Restaurative Zahnmedizin
Zentrum für Zahnmedizin
Plattenstr. 11
8032 Zürich (CH)

Kurzvita

Studium der Zahnheilkunde und Physik, Universität Erlangen. 1989 Staatsexamen und Approbation. 1990 Ausbildungsassistent. 1992 Promotion (Dr. med. dent.) und Universitäts-Diplom (Dipl.-Phys.). 1992 Assistent an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Universität Erlangen. 1993 Assistent an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Universität München. 1997 Oberarzt. 1998 Habilitation und Erteilung der Lehrbefugnis (Privatdozent). 2002 Ruferteilung (Professor). 2003 Promotion Dr. rer. hum. biol. 2006 Forschungsaufenthalt an der Universität Zürich. Ab 2010 Stiftungsprofessur für computergestützte restaurative Zahnmedizin an der Universität Zürich.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

11.30 – 12.15 UHR

Abformung – digital versus konventionell

Die Herstellung von Einzelzahnrestaurationen bis hin zu Brückengerüsten mittels CAD/CAM-Verfahren ist bereits weit verbreitet. Neben neuen Materialien und Verbesserungen in der Software ist vor allem der intraoralen dreidimensionalen Vermessung großes Interesse zuteil geworden. Das Interesse an verbesserten intraoralen Systemen liegt aber nicht allein darin, eine Chairside-Fertigung von größeren Restaurationen wie Brücken zu ermöglichen. Durch eine einfachere Einbeziehung der Nachbarzähne und Gegenkiefer lassen sich auch die okklusale und funktionelle Gestaltung noch verbessern und durch genauere Vermessung der Präparation die Passgenauigkeit steigern. Zusammen mit dem 3-D-Röntgen (DVT) ist eine neue Ära der Implantatplanung und -versorgung möglich. In dem Vortrag werden die Möglichkeiten und der aktuelle Stand der neuen Abformtechnologien vorgestellt, die Hintergründe zu diesen Konzepten erläutert und die klinische Eignung im Vergleich zu konventionellen Abformungen diskutiert.



Priv.-Doz. Dr. Jörg Neugebauer
 Zahnärztliche Gemeinschafts-
 praxis Dres. Bayer, Kistler,
 Elbertzhagen und Kollegen
 Von-Kühlmann-Straße 1
 86899 Landsberg am Lech

Kurzvita

Studium der Zahnheilkunde in Heidelberg. 1990 Approbation. Bis 2001 verantwortlich für Forschung und Entwicklung eines deutschen Implantatherstellers. Dann Tätigkeit an der Uniklinik Köln, zunächst Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Oralchirurgie, später Oberarzt der Poliklinik und Habilitation. Seit 2010 Praxis für Zahnheilkunde Dres. Bayer, Kistler und Elbertzhagen, Landsberg am Lech. Lehr- und Forschungstätigkeit an der Uni Köln.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

14.00 – 14.45 UHR

Dentale Volumentomografie – Pflicht oder Kür?

Die Verfügbarkeit der 3-D-Diagnostik in der Zahnmedizin nimmt kontinuierlich zu. Die Anfertigung einer DVT-Aufnahme erfordert eine rechtfertigende Indikation, die das potenzielle Risiko der Strahlenbelastung gegenüber den diagnostischen oder therapeutischen Nutzen stellt. Durch eine der wenigen Leitlinien in der Zahnheilkunde werden die Vorteile dazu aufgezeigt. Der Nutzen erstreckt sich dabei nicht nur auf die Implantattherapie, sondern auch auf andere Bereiche der Zahnheilkunde. Bei schwierigen anatomischen Strukturen mit einem hohen Gefährdungsrisiko ist eine 3-D-Diagnostik der konventionellen Technik überlegen. Je nach Behandlungszeitpunkt ist aber zu entscheiden, wann die 3-D-Diagnostik erfolgen soll.



Priv.-Doz. Dr. Gregor Petersilka
Haugerpfarrgasse 7
97070 Würzburg

Kurzvita

Niedergelassener Fachzahnarzt für Parodontologie und Spezialist für Parodontologie (DGP) in Würzburg. Tätigkeit auf nichtchirurgische und chirurgische Parodontitis therapie sowie Mukogingivalchirurgie und Periimplantitisbehandlung fokussiert. Schwerpunkte der aktiven wissenschaftlichen Tätigkeit im Rahmen des Lehrauftrages an der Universität Münster im Bereich der mechanischen und antibiotischen Therapie oraler Biofilminfektionen. Die enge Verflechtung von Praxistätigkeit und des seit über zehn Jahren bestehenden Engagements in Wissenschaft und universitärer Lehre wird seit 1996 in zahlreichen nationalen und internationalen Vortrags- und Publikationstätigkeiten umgesetzt. Aktives Mitglied in nationalen und internationalen Fachgesellschaften (z.B. DGP, AAP, IADR) sowie Mitarbeiter im Schriftbeirat international zitierfähiger Zeitschriften.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

17.00 – 17.45 UHR

Pulverstrahlgeräte – wann, wozu, welche?

In vielen Praxen ist die Pulverstrahltechnik bereits fest etabliert, in einigen wird über deren Einführung diskutiert und für andere kommt diese überhaupt nicht infrage. Eine kritische Betrachtung, was auf dem Markt befindliche Pulverstrahlssysteme zu leisten vermögen, lohnt sich. Seit fast zehn Jahren hat die Einführung des niedrigabrasiven Glycinpulverstrahlens die Möglichkeiten der Oberflächenbearbeitung zunehmend erweitert. Neue Fragen stellen sich: Supragingivale oder subgingivale Anwendung? Zähne und Implantate reinigen? Konventionelle Düsen oder spezielle subgingivale Ansätze? Handgerät oder Standgerät? Glycin, Bikarbonat, Kalziumkarbonat, Biogläser oder gar Glasperlen als Strahlmittel? Der Vortrag gibt interessensneutral eine Übersicht über Möglichkeiten und Tücken der Pulverstrahltechnik aus wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und praktischer Perspektive – und versucht zu erklären, ob Pulverstrahlen eine sinnvolle Erleichterung in der Praxis bietet oder ob es doch nur um Gruppenzwang durch „Hightech“ geht.



Prof. Dr. Dr. Franz-Xaver Reichl
 Poliklinik für Zahnerhaltung
 und Parodontologie der LMU
 und Walther-Straub-Institut
 für Pharmakologie und
 Toxikologie der LMU
 Goethestraße 70
 80336 München

Kurzvita

Jahrgang 1953. 1975 bis 1985 Studium der Mikrobiologie an der TU München und Humanmedizin an der LMU München. 1980 Diplom. 1983 Promotion. 1994 Habilitation für das Fach Pharmakologie und Toxikologie an der LMU München. 2002 Berufung zum C3 Univ.-Professor an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der LMU München. Seit 2002 Leiter der Abteilung Dental-Toxikologie an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der LMU München und Leiter des Beratungszentrums für die Verträglichkeit von Zahnmaterialien (BZVZ) an der LMU München. Publikationen: 140 Originalarbeiten; 12 Lehrbücher. Hauptarbeitsgebiete: Toxikologie und Verträglichkeit von zahnärztlichen Materialien, Verträglichkeit von Umweltschadstoffen, Diagnostik und Therapie in der Umweltmedizin, Risikomanagement.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

10.00 – 10.45 UHR

Toxikologie in der Zahnheilkunde – was darf ich verwenden?

Zahnmaterialien sollen nicht nur gut aussehen und gut halten, sondern auch gut verträglich sein. Wachsendes Interesse erlangen deshalb Fragen nach der Toxikologie/Biokompatibilität. In den letzten zehn Jahren ist zu beobachten, dass bei einer steigenden Anzahl von Patienten nach der Zahnrestauration vermehrt Nebenwirkungen auftreten (z.B. lichenoid Reaktionen, Asthma, Ekzeme). Mittlerweile konnten als Auslöser solcher Reaktionen die in der Zahnmedizin häufig verwendeten Methacrylate, wie z.B. HEMA und TEGDMA, eindeutig identifiziert werden. In eigenen Untersuchungen wurde von kommerziell verfügbaren Kompositen/Adhäsiven die Freisetzungsratesolcher Inhaltsstoffe bestimmt. Betroffene Patienten mit nachgewiesener Allergie gegenüber solchen Stoffen sollten kein Zahnmaterial erhalten, das diese Stoffe in den Körper freisetzen kann. Ein Verträglichkeits-Testverfahren (modifizierter Epikutantest) existiert.



Dr. Hubert Reichle
Hirschgartenallee 48
80639 München

Kurzvita

Jahrgang 1953. Studium der Humanmedizin an den Universitäten Freiburg im Breisgau, Heidelberg und München. 1982 bis 1991 Assistenzarzt an der Klinik für Anästhesiologie der Universität München. Seit 1992 Oberarzt. Dazwischen zweijähriger Forschungsaufenthalt an der Technischen Universität München. 1997 bis 1999 Ärztlicher Leiter der Deutschen Rettungsflugwacht in Stuttgart-Filderstadt. Seit 2000 Leitender Oberarzt an der Klinik für Anästhesie des Klinikums München Pasing und Perlach. Vorsitzender des IMS-Instituts für Medizinisches Sicherheits- und Notfallmanagement und Verfasser mehrerer Publikationen zum Thema Notfälle in der Arztpraxis.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

11.30 – 12.15 UHR

Notfallmedizin in der zahnärztlichen Praxis

Medizinische Notfälle treten unerwartet auf und verlangen vom gesamten Team der Praxis unverzüglich adäquates Handeln. Voraussetzungen hierfür sind spezielle Kenntnisse und praktische Fertigkeiten (regelmäßiges Training), eine zweckmäßige Ausstattung (übersichtlicher Notfallkoffer mit sofort einsetzbarem Inhalt) sowie ein effektives Zusammenspiel aller Mitarbeiter. Absolut unverzichtbar ist die Beherrschung der lebensrettenden Sofortmaßnahmen bei Störungen der Vitalfunktionen (Bewusstlosigkeit, Atemstillstand, Kreislaufstillstand). Weil das Gehirn ohne Sauerstoff nur drei bis fünf Minuten schadlos überlebt, müssen das Freimachen der Atemwege, die Beatmung und die Herzdruckmassage ohne Zeitverlust einsetzen.



Dr. Michael Rottner
Bayerische
Landeszahnärztekammer
Fallstraße 34
81369 München

Kurzvita

Studium der Zahnmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Staatsexamen 1989, Promotion 1990, niedergelassen in eigener Praxis in Regensburg seit 1992. Referent Praxisführung und Vorstandsmitglied der Bayerischen Landes Zahnärztekammer seit 2001/2002. Mitglied im Ausschuss Praxisführung der Bundeszahnärztekammer. Mitglied der Röntgenstelle der Bundeszahnärztekammer. Mitglied in diversen Ausschüssen des Deutschen Institutes für Normung.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

17.15 – 18.00 UHR

Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte (optional)

Die Aktualisierung der Röntgenfachkunde gemäß Röntgenverordnung (RöV) im Strahlenschutz kann im Rahmen des 52. Bayerischen Zahnärztetages erfolgen. Notwendig dafür ist die Teilnahme am Programm Kongress Zahnärzte am Freitag, 21. Oktober 2011, und Samstag, 22. Oktober 2011.

Der Vortrag bringt ergänzende Ausführungen, spezielle Fragestellungen werden besprochen. Im Abschluss wird die erfolgreiche Teilnahme an der Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte bestätigt. Näheres siehe Seite 24.



Prof. Dr. Dr. Hans-Jörg Staehle
Poliklinik für
Zahnerhaltungskunde
Im Neuenheimer Feld 400
69120 Heidelberg

Kurzvita

Seit 1990 Ordinarius und Ärztlicher Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde der Klinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten, Universitätsklinikum Heidelberg. 1993 bis 1994 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Grundlagenforschung (AfG) der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). 1997 bis 2002 Sprecher der Deutschen Hochschullehrer für Zahnerhaltung, 2004 bis 2008 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ). Hauptarbeitsgebiete: Präventive und Restaurative Zahnheilkunde.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

16.15 – 17.00 UHR

Prominente Persönlichkeiten und ihre Zähne im Wandel der Zeit

Der Stellenwert, den die Bevölkerung eines Landes dem Gebiss zumisst, unterliegt einem zeitlichen Wandel. Dies spiegelt sich auch im Erscheinungsbild von Prominenten, die häufig als Repräsentanten jeweils aktueller Vorstellungen, „wie man auszusehen hat“, fungieren. Wenn man den Gebisszustand Prominenter beispielsweise aus den 1950er- und 1960er-Jahren mit dem von heute vergleicht, werden diese unterschiedlichen Vorstellungen deutlich. Die heute zur Verfügung stehenden, zum Teil bizarr anmutenden Optionen der kosmetischen Zahnheilkunde können auch am Aussehen etlicher „dental entstellter“ Prominenter abgelesen werden. Anhand zahlreicher Beispiele wird ein optischer Eindruck über die „dentale Welt“ prominenter Persönlichkeiten aus Politik, Sport, Film und anderen Sparten vermittelt.



Prof. Dr. Asami Tanaka CDT, NMD
5135 Golf Road
Skokie, Illinois 60077 (USA)

Kurzvita

Weltweit führender Keramiker. Assoziierter Professor für restaurative Zahnheilkunde und dentale Technologie an der University of Texas, San Antonio, USA. Seit 2002 Doktor der Naturheilkunde (NMD). Nach zahntechnischer Ausbildung mit Meisterabschluss (CDT) erfolgte eine sechsjährige Forschungstätigkeit an der Tokio Medical and Dental University, Bereich medizinische und zahntechnische Materialien, Schwerpunkt anorganische Materialien (Keramik). Anschließend Studium der Rechtswissenschaften, Chuo Universität, Japan, sowie der Betriebswirtschaft, Murray State University, USA. 1975 Gründung des Tanaka Dental Technology Institute. Seit mehr als 40 Jahren in Erforschung und Entwicklung dentaler Produkte und Konzepte tätig, Autor zahlreicher Fachartikel, gefragter Referent und Inhaber vieler Patente.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

14.00 – 14.45 UHR

Zirconia Problem Solving – Color, Fit and Bonding

Fortgeschrittene Anwendungsmöglichkeiten für Vollzirkon- und Zirkon/Keramik-Restaurationen stehen im Zentrum des Vortrags. Ausgangspunkt: Zirkondioxid ist mit einer Biegefestigkeit von 1.400 MPa das zuverlässigste Material unter den Feinkeramiken. In der Anwendung gab es allerdings ungelöste Probleme bei Passung, Farbgebung, Transluzenz, Fluoreszenz und beim Haftverbund mit der laminierten Keramik bzw. mit dem Zahn. Die oben genannten Probleme sind nun gelöst und jetzt ist es an der Zeit zu schauen, welchen Nutzen das daraus resultierende neue klinisch-technische Konzept den Patienten bringt. Der Referent präsentiert ein Konzept, mit dem der Einsatz von Zirkondioxid als Keramik mit überragenden physikalischen Eigenschaften in der restaurativen Zahnheilkunde maximiert werden kann.

Vorteile sichern, Prämien sparen!

**Kostenlose
Versicherungsanalyse**

Mit ihrem umfassenden Dienstleistungsangebot **VVG (Versicherungsvermittlung und Gruppenversicherungen)** bietet die eazf GmbH Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie deren Mitarbeitern, Familienangehörigen und Bekannten innovative und leistungsstarke Versicherungsprodukte zu günstigen Konditionen an.

Hierbei arbeitet die eazf eng mit der **Assekuranz AG Luxemburg**, einem international erfahrenen Versicherungsmakler, als starkem Partner zusammen. Die Assekuranz AG, die sich auf Ärzte und Zahnärzte spezialisiert hat, ermittelt kontinuierlich den bestmöglichen Versicherungsschutz.

Dieses Ziel wird seit 1995 sehr erfolgreich umgesetzt. Die Assekuranz AG leistet dabei nicht nur bis zum Vertragsabschluss Hilfestellung, sondern steht auch im **Schadensfall beratend** zur Verfügung.

Die **Produktpalette umfasst alle Versicherungssparten** und zeichnet sich durch ein besonders günstiges Preis-/Leistungsverhältnis aus. Dazu gehören neben den erforderlichen Versicherungen rund um die Praxis auch alle Versicherungen, die ein privater Haushalt benötigt (Kfz-, Privathaftpflicht-, Hausrat- und Lebensversicherungen, Rechtsschutz, Altersvorsorge, Krankenversicherungen).

Kompetente Fachberater bei der Assekuranz AG ermitteln für Sie gerne einen individuell zugeschnittenen Versicherungsschutz. Die Assekuranz AG überprüft für die VVG mit einer kostenlosen und umfassenden **Versicherungsanalyse** auch Ihre bestehenden Versicherungen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Rufen Sie uns gerne unverbindlich an!

Sprecher Kongress Zahnärztliches Personal





Prof. Dr. Johannes Einwag
Zahnmedizinisches
Fortbildungszentrum
Herdweg 50
70174 Stuttgart

Kurzvita

Jahrgang 1954. 1973 bis 1978 Studium der Zahnheilkunde in Bonn. 1980 Promotion. 1986 Habilitation. 1987 bis 1991 Vorsitzender AG für Kinderzahnheilkunde und Prophylaxe in der DGZMK. 1992 Ernennung zum Professor. Seit 1992 Direktor Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart. Seit 1992 Wissenschaftlicher Leiter Deutscher Kongress für Präventive Zahnheilkunde. Seit 1996 Vorsitzender der Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde. Seit 2001 Fortbildungsreferent der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg. Hauptarbeitsgebiete: Angewandte Orale Präventivmedizin, Kinderzahnheilkunde, Parodontologie. Mehr als 100 Publikationen. Mitherausgeber und Co-Autor „Kinderzahnheilkunde“ und „Professionelle Prävention in der Zahnarztpraxis“ (beide Urban und Schwarzenberg).

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

11.15 – 12.45 UHR

Prophylaxe – was wissen wir wirklich?

Alle fünf Jahre umlernen! Nicht etwas übertrieben? Mit Sicherheit nicht, lebenslanges Lernen ist angesagt. Die Geschwindigkeit des Erkenntniszuwachses gerade in der Medizin ist enorm. Auch in der Zahnmedizin ist ein erheblicher Wissenszuwachs zu verzeichnen. Allerdings sind die Innovationen weniger spektakulär und bleiben in der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet. Das gilt insbesondere auch für den Bereich der häuslichen Prophylaxe. Die heutigen Zahnpasten, Zahnbürsten, Mundspüllösungen etc. haben mit den Produkten vor zehn Jahren häufig nur noch den Namen gemeinsam. Vor diesem Hintergrund erscheint es durchaus lohnenswert, einige liebgewordene Empfehlungen zu überdenken – auch wenn es manchmal schwerfällt.



Dr. Cornelius Haffner
Sanatoriumsplatz 2
81545 München

Kurzvita

Jahrgang 1964. 1986 bis 1989 Studium der Betriebswirtschaft und 1989 bis 1995 Studium der Zahnmedizin, LMU München. 1996 Assistenzzahnarzt Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, LMU München. 2001 Oberarzt. 2005 Leitung Modellvorhaben der Landeshauptstadt München „Duales Konzept“ zur Betreuung von Alten, Pflegebedürftigen sowie Menschen mit Behinderungen. 2007 Leitung Pilotprojekt Klinikum der Universität München Zahnmedizinische Prävention bei jungen Patienten mit Cerebralparesen. Spezialisierung: Endodontologie, Lasermedizin, Gerostomatologie, Zahnmedizin für Menschen mit Behinderungen. Über 80 nationale und internationale Veröffentlichungen. Preise: 2003 „startsocial“-Hilfe sucht Helfer, 2004 und 2005 Jahrespreis VfwZ Bayern, 2005 Wrigley Prophylaxe-Preis und Deutscher Präventionspreis.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

14.00 – 14.45 UHR

Prävention im Alter

Das zahnmedizinische Angebot für den alternden und alten Patienten unterscheidet sich nicht grundlegend von dem für einen jungen Patienten. Im Bereich Prävention ist jedoch die Einschränkung der motorischen Fähigkeiten zu berücksichtigen. Eine angepasste Instruktion und Motivation, einfache Maßnahmen (verdickter Bürstengriff, altersgerechte Zahnbürsten, spezielle, leicht zu öffnende Zahnpastatuben, höherdosierte Fluoridpräparate) und wiederholtes Training erlauben auch dem alten Menschen eine suffiziente Zahnpflege in eigener Verantwortung. Geht das Altern einher mit dem Eintritt in die Pflegebedürftigkeit, ist die zahnärztliche Versorgung gefordert, vermehrt dezentral – also am Wohnort – Prävention und Therapie anzubieten. Der Vortrag möchte die zahnärztliche Assistenz für diesen wichtigen Einsatz begeistern und dafür werben, sich dieser wachsenden Patientengruppe nicht zu verschließen.



Dr. Ines Kapferer, M.Sc.
Univ.-Zahnklinik Innsbruck
Anichstraße 35
6020 Innsbruck (AT)

Kurzvita

Jahrgang 1975. 1995 bis 2000 Studium der Zahnmedizin an der LMU München. 2002 Promotion an der Technischen Universität München, Thema Langzeiterfolge nach Orthognather Chirurgie. Anschließend allgemein Zahnärztliche Tätigkeit in Bludenz/Österreich und Recife/Brasilien. 2002 bis 2006 parodontologische Ausbildung. 2010 Master of Science in Periodontology in der Abteilung für Parodontologie und Prophylaxe der Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik, Medizinische Universität Wien. Seit 2006 Abteilung für Zahnerhaltung, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Medizinischen Universität Innsbruck. Forschungsschwerpunkte: orale Piercings, In-vitro-Studien zu Emdogain, Genetik bei aggressiver Parodontitis.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

14.45 – 15.30 UHR

Orale Piercings – vor dem Schaden klug sein

Wer kennt sie nicht, die kleinen Ringe und Perlen an Nase, Augenbraue, Ohr oder an manch anderer Körperstelle, beispielsweise auch im Mund: Body-Piercing ist „in“. Kaum ein junger Mensch denkt daran, dass dieser Schmuck zu langfristigen Schäden führen kann. In zwei groß angelegten Studien wurden an der Universitätszahnklinik Innsbruck und Bernhard Gottlieb Universität Wien die oralen Auswirkungen von Lippen- und Zungen-Piercings untersucht. Zusätzlich zu den mechanischen Schäden an Zähnen und Gingiva werden die Piercings stark von oralen Mikroorganismen besiedelt und können als Keimreservoir für verschiedene Erkrankungen dienen. Die Referentin zeigt, wie Schäden an Zähnen und Zahnfleisch verhindert werden können und gibt ausführliche Empfehlungen für die Praxis.



Dipl. oec. Hans-Dieter Klein
Im Falkenrain 20
70192 Stuttgart

Kurzvita

Experte für Praxis-Kommunikation und -Organisation. Als Dozent und Praxiscoach macht er (zahn-)ärztliche Praxisteams in der fachlichen, organisatorischen, kommunikativen und betriebswirtschaftlichen Umsetzung ihres Berufes zu Spitzenleistern. Verfasser zahlreicher Fachbeiträge und Bücher.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

16.00 – 17.45 UHR

Kommunikation als Rezept zur Gewinnsteigerung durch mehr Privatleistungen

Ohne zielführende Kommunikation ist der Anschub von diagnostisch und therapeutisch notwendigen Privatleistungen nicht möglich. Dabei geht es um ein fein abgestimmtes System in der Patientenführung. Wichtige Erkenntnis: Der zahnärztliche Experte verkauft nicht, er bietet auch nicht an, sondern er verordnet. Nutzen Sie die Durchschlagskraft von Körpersprache und persönlicher Ausstrahlung. Patienten folgen keinem Zweifler. Senden Sie klare, eindeutige Botschaften. Der Vortrag führt Sie mit vielen Lösungsbeispielen auch in die Welt der Geld- und Preisgespräche.



Irmgard Marischler
Deggendorfer Straße 75b
94327 Bogen

Kurzvita

ZMF, selbstständige ZMV und Praxismanagerin. Referentin für Zahnärztliches Abrechnungswesen, Praxisorganisation, Prophylaxe und Implantologie. Referentin für die Landes Zahnärztekammern in Bayern und Thüringen und Zahnärztliche Bezirksverbände. Lehrtätigkeit an den ZMV-Schulen München, Nürnberg, Erfurt und der Berufsschule Straubing. Freiberufliche Tätigkeit in den Sparten Abrechnungs- und Verwaltungsservice, Praxisbetreuungen (seit 1997). Seminarveranstaltungen in den Bereichen Zahnärztliches Abrechnungswesen, Praxismanagement, Praxisanalysen, Controlling, Konzeption bei Praxisneugründungen, individuelle Abrechnungsbetreuung in der eigenen Praxis.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

14.00 – 14.45 UHR

Abrechnungsoptimierung mit der neuen GOZ

Seit 24 Jahren arbeiten wir, trotz ständig steigender allgemeiner und betrieblicher Kosten, mit derselben Gebührenordnung aus dem Jahre 1988. Demnach wäre es an der Zeit gewesen, eine Optimierung dieser GOZ – sowohl nach fachlichen als auch nach finanziellen Aspekten – zu realisieren. Ein Referentenentwurf für eine neue GOZ liegt vor, sie soll am 1. Januar 2012 in Kraft treten. Viele OP-Techniken und zahnärztliche Tätigkeiten sind in den letzten Jahren neu entwickelt worden und gelten heute als Standardtherapien – für die es aber keine adäquaten Abrechnungspositionen gibt. Kämpfe mit der PKV bezüglich Analogberechnung sind extrem zeitaufwendig und unangenehm. Ziel dieses Vortrages ist es, Eckpunkte der neuen GOZ darzustellen und anhand von Einzelbeispielen zu erläutern.

Kurzvita Irmgard Marischler

(siehe linke Seite)

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

11.15 – 12.45 UHR

Fallstudie: Behandlungsfall Abrechnung der Implantologie

Die orale Implantologie nimmt einen großen Stellenwert in der zahnärztlichen Praxis ein. Unabhängig davon, ob der behandelnde Zahnarzt den implantatchirurgischen Eingriff selbst vornimmt oder in Zusammenarbeit mit einer chirurgischen Praxis nur den prothetischen Part leistet, ist eine optimale Planung und Durchführung der Vorbehandlung und Suprarekonstruktion ein wichtiger Praxisbestandteil. Zahnarzt und Verwaltungsmitarbeiterin haben einen entscheidenden Anteil an der korrekten Erstellung eines Heil- und Kostenplans und eines privaten Kostenvoranschlags. Betreuung und Unterstützung der Patienten bei der Kommunikation mit der PKV ist eine Serviceleistung. Sie steigert Patientenzufriedenheit und -bindung. Im Vortrag werden anhand eines komplexen implantologischen Falls sowohl die prothetischen als auch die chirurgischen Abrechnungsmodalitäten und -positionen erläutert und besprochen.



Christa Maurer
Kommunikation & Management
Schneehalde 38
88131 Lindau

Kurzvita

Zahnarzhelferin, Betriebswirtin, Diplom-Trainerin und Beraterin (BaTB) und Preisträgerin des Trainerpreises 2005. Sie verfügt über eine langjährige Berufserfahrung von der Zahnarztpraxis über den Dentalhandel bis in die höheren Ebenen der Dentalindustrie. Seit 2004 ist sie selbstständige Management-Trainerin und unterstützt Zahnarztpraxen in allen Belangen der Praxisführung, beginnend von der Kommunikation über die Mitarbeiterführung bis hin zum Praxismarketing. Darüber hinaus ist sie Autorin zahlreicher Artikel in zahnmedizinischen Fachzeitschriften und Autorin u.a. der Bücher „Die erfolgreiche Zahnarztpraxis“ und „Erfolgreich beraten in der Zahnarztpraxis“, erschienen 2011 beim Deutschen Ärzteverlag.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

09.15 – 10.45 UHR

Zahnmedizin im Wandel – Modernes Praxismanagement als Schlüssel zu mehr Zufriedenheit für Patient und Zahnarzt

Der Patient als zahnmedizinischer Laie beurteilt eine Zahnarztpraxis anhand einer Vielzahl anderer Kriterien, er beschränkt sich nicht auf die reine zahnmedizinische Behandlung. Der richtige Mix aus gekonnter Patientenansprache, Service, Beratung und Praxismarketing bestimmen, ob sich der Patient in der Praxis wohlfühlt und ist damit auch für den Erfolg einer Praxis entscheidend. Dabei geht es darum, dass der Patient nicht nur selbst immer wieder kommt, sondern zu einem begeisterten Botschafter der Praxis wird. Setzen Sie sich gemeinsam mit der Referentin die Patientenbrille auf und erkennen Sie, wie man nicht nur zufriedene Patienten, sondern begeisterte Patienten erlangen kann.



Regina Regensburger
Industriestraße 44
89331 Burgau

Kurzvita

1990 bis 1993 Ausbildung zur Zahnarzthelferin. 1995 fortgebildete Zahnarzthelferin, München. 1999 Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZMF), Stuttgart. 2002 und 2003 Ausbildung zur Dentalhygienikerin (DH), Stuttgart. 2003 Leitung der Prophylaxeabteilung in einer Zahnarztpraxis in Burgau und selbstständige Praxistrainerin. 2003 Aufbau eines Fortbildungszentrums für Prophylaxe. 2004 und 2005 Curriculum „Angewandte Individualprophylaxe“ der Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde. Seit 2006 regelmäßige Weiterbildung auf internationalen Kongressen. Seit 2008 Publikationen in führenden Fachzeitschriften (z.B. ZWP, Quintessenz, Dentalhygiene Journal). Seit 2009 bundesweite Referententätigkeit bei Landes Zahnärztekammern.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

14.45 – 15.30 UHR

Tägliche Mundhygieneartikel – richtig eingesetzt

Eine professionelle Prophylaxe ist nur erfolgreich in Kombination mit der richtigen häuslichen Mundhygiene: Wem empfehlen wir welches Produkt, z. B. bei Kariesrisikopatienten, bei Mundtrockenheit, Gingivitis und Parodontitis, Kälteempfindlichkeit, Zahnstein, Wurzelhalskaries, Erosionen, KFO. Welche Zahnpasten, Mundspüllösungen und Zahnbürsten (Handzahnbürste oder elektrische Zahnbürste?) eignen sich?



Dr. Thomas Reinhold
Allersberger Straße 185
90461 Nürnberg

Kurzvita

Jahrgang 1969. 1988 Abitur in Nürnberg. 1988 bis 1991 Ausbildung und Tätigkeit im Rettungsdienst in verschiedenen Organisationen. 1991 bis 1996 Studium der Zahnmedizin in Erlangen. 1996 bis 1999 Assistenz Zahnarzt in Nürnberg. Seit 1999 selbstständig in Berufsausübungsgemeinschaft als Zahnarzt in Nürnberg. Ausbildung zum QMB-TÜV. 2004 und 2005 1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft der Ärzte für Qualitätsmanagement.

FREITAG, 21. OKTOBER 2011

16.00 – 17.45 UHR

Ein Jahr QM – was nun?

Die Einführungsfrist eines QM-Systems in jede Vertragszahnarztpraxis endete bekanntlich am 31. Dezember 2010. Welche Elemente haben sich als hilfreich erwiesen? Wo überwiegen bürokratische Nachteile die praktischen Vorteile des eigenen QM-Systems? Klare Verantwortungsaufteilung, gute Organisation sowie ehrgeizige Zielsetzungen und eine konsequente Strategie machen die Praxis zukunftssicher. Dadurch werden nicht nur die eigenen Arbeitsplätze gesichert, der Alltag wird beherrschbarer und die Mitarbeiterzufriedenheit steigt signifikant. Das eingeführte QM-System weiterentwickeln, setzt den erfolgreich eingeschlagenen Weg folgerichtig fort.



Dr. Uta Salomon
Wendelgardstraße 21
88045 Friedrichshafen

Kurzvita

1989 bis 1994 Studium in Marburg. 1994 und 1995 Assistentin in Friedrichshafen. 1995 bis 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin der konservierenden Abteilung der Phillips-Universität Marburg. 1996 Promotion. 1997 preceptorship program: pediatric dentistry, University of Texas, San Antonio/USA. 1998 bis 2001 Oberärztin in der konservierenden Abteilung, Marburg. 2001 Spezialistin für Kinder- und Jugendzahnheilkunde der DGK/DGZMK. 2001 Niederlassung in eigener Praxis für Kinderzahnheilkunde in Friedrichshafen. Referententätigkeit: Kinderzahnheilkunde.

SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011

09.15 – 10.45 UHR

Patientenführung und Therapie in der Kinderzahnheilkunde – ein Update

In fast allen Praxen gehören Kinder zum Patientenstamm. Ein geschultes Team ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Kinderbehandlung! Hierbei kommt der zahnärztlichen Mitarbeiterin durch ihr einfühlsames Vorgehen und ihre guten Kommunikationsfähigkeiten mit Eltern und Kindern eine Schlüsselfunktion zu. Der Vortrag zeigt Methoden zur Verhaltensführung in unterschiedlichen Situationen (z.B. Abholen aus dem Wartezimmer, erste Befundaufnahme, bei der Behandlung). Besonderheiten in der Praxisorganisation und aktuelle Therapiemöglichkeiten im Milchgebiss runden den Vortrag ab.



iQ Dentalabrechnung. Eine Idee voraus.

Kultur und Events





Kultur in München



Musik

Bayerische Staatsoper

- Carmen (Georges Bizet)
- Der Nussknacker (Peter Tschaikowski)

www.bayerische.staatsoper.de

Deutsches Theater – München Fröttmaning

- Rocky Horror Show 2011

www.deutsches-theater.de

Residenz München (22.10.2011)

- Bavaria Klassik – Residenz-Serenaden
- Konzert, Residenz-Besichtigung, Schuhbeck's Gourmet Dinner

www.bavaria-klassik.de/residenz-serenaden-schuhbeck

Ausstellungen

Pinakotheken

Alte Pinakothek

- Jubiläumsausstellung „Schätze aus dem Depot“
- Sonderausstellung „Perugino – Raffaels Meister“

Moderne Pinakothek

- „American Summer“, Kunst und Design aus Amerika, u.a. mit über 100 Werken von Andy Warhol

www.pinakothek.de

Haus der Kunst

- Sonderausstellungen: Carlo Mollino und Ellsworth Kelly

www.hausderkunst.de

Münchener Stadtmuseum

- Sonderausstellung „Fächerflirt – die Sache mit den Codes“

www.stadtmuseum-online.de

Glyptothek

- Sonderausstellung „Kampf um Troja – 200 Jahre Ägineten in München“

www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de

Bayerische Landesausstellung 2011, Neues Schloss Herrenchiemsee

- Ausstellung „Götterdämmerung. König Ludwig II. und seine Zeit“. Zum 125. Todestag von König Ludwig II werden hierfür bislang nicht zugängliche Räume von Schloss Herrenchiemsee geöffnet.

www.herrenchiemsee.de

• American Dental Systems	• Kuraray
• apoBank	• LOSER & CO
• Ärztliche VerrechnungsStelle Büdingen	• MEDIWERT
• Bauer & Reif Dental	• minilu
• Bicon	• MIP Pharma
• BLZK/DGCZ	• miscea
• BriteDent	• Neoss
• CAMLOG	• nexilis verlag
• Commerzbank	• OEMUS MEDIA
• CURADEN	• oral + care
• DEMEDA	• OSSTEM
• dental bauer	• Parident
• Dental Direkt	• Philips
• dentax24bayern.de	• Procter & Gamble
• DENTSPLY Maillefer	• Promedia
• Deutsche Bank	• Renfert
• Dr. Ihde Dental	• RESORBA
• DZOI	• Sanofi-Aventis
• eazf/VVG	• Schütz Dental
• EMS	• SERAG-WIESSNER
• Fackler & Wagenbauer	• SHOFU Dental
• FVDZ Landesverband Bayern	• Sigma Dental Systems
• Hager & Meisinger	• starMed
• Hain Lifescience	• STERIDATA
• Heraeus	• Straumann
• I.C. Lercher	• Sunstar
• Ivoclar Vivadent	• TePe
• KANIEDENTA	• Thommen Medical
• Kea Software	• UP Dental
• Kerr	• VDW
• Kreussler	• Zantomed

American Dental

Aktuelles und Spezielles aus der Zahnmedizin

SPEZIAL

Integriertes Kollagen: Volumenerhalt und effektive Regeneration

Biologisch zur knöchernen Augmentation

Das neue Knochenersatzmaterial OsteoBiol® wird vollständig resorbiert und zu eigenem Knochen umgebaut, so das Ergebnis aktueller Studien.



Eigenschaften

Das seit kurzem zur Verfügung stehende porcine Material scheint in bisherigen Untersuchungen zu zeigen, dass es vollständig resorbiert und durch Eigenknochen ersetzt wird. Aufgrund seines speziellen Herstellungsverfahrens bleibt die Struktur und Beschaffenheit der natürlichen Kollagenmatrix erhalten. Durch diese Kollagenmatrix wird das Einwachsen von Wachstumsfaktoren in die Granulatpartikel unterstützt.

lung von verlorenem parodontalem Gewebe. Die Alveole wird mit dem Knochenersatzmaterial mp3 von OsteoBiol® (prähydrierte Granulate 600-1.000 µm in der Applikationsspritze) aufgefüllt. Das Knochenersatzmaterial wird bis auf Höhe der knöchernen Alveolenwand komprimiert. Danach erhält ein weichgewebiger Punch aus dem Gaumen die umgebenden Weichgewebe.

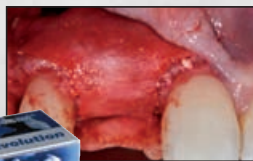
schiedlicher Membranen in Kombination mit einem xenogenen Knochenersatzmaterial (mp3). Die Vorteile einer lagerstabilen Membran (Lamina, OsteoBiol®) werden kombiniert mit der zweiten darüberliegenden Kollagenmembran Evolution (Dicke 0,6 mm) von OsteoBiol®. ■

mp3 – Ideal für die Socket-Preservation-Technik


Ziel der Socket-Preservation-Technik ist die Wiederherstel-

Evolution Membran – Essentiell für die Double-Layer-Technik

Vor allem im ästhetisch sichtbaren Bereich ist ein ausreichendes und volumenerhaltendes Knochenlager unumgänglich. Die am weitesten verbreitete Technik zur Verbesserung der Kieferkammbreite ist die Technik der geführten Knochenregeneration (GBR). Die Double-Layer-Technik umfasst die Anwendung zweier unter-



HERAUSGEBER

 AMERICAN Dental Systems

Telefon 08106/300-300
www.ADSystems.de